

Personalia



Gerhard Krämer †

Dr. Gerhard Krämer erlag am 25. März 1981 im Alter von fünfzig Jahren im Haus seiner Geburt in Heidelberg einem Herzversagen. Seit 1973 war er als Baudenkmalpfleger im Landesdenkmalamt in Karlsruhe tätig. Wir Denkmalpfleger und alle, die ihn kannten, sind von seinem plötzlichen Tod tief betroffen.

Gerhard Krämer hatte sich durch zwei Studiengänge für den Beruf eines Denkmalpflegers gerüstet: durch das Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Karlsruhe und durch das Studium der Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg. – Der frühe Tod des Vaters zwang zur Unterbrechung des ersten Studiums nach dem Vordiplom und, von 1960 bis 1966, zur Mitarbeit bei namhaften Architekturbüros in Heidelberg und Karlsruhe. Während dieser Zeit reifte der Entschluß, eine mehr der Geschichte und der Kunst zugewandte Berufstätigkeit anzustreben. Es lag nahe, das Studium der Architektur mit dem Studium der Kunstgeschichte, der klassischen Archäologie und der Altorientalistik abzurunden.

1973 hat Gerhard Krämer in Heidelberg mit einer Doktorarbeit über „Die römisch-barocke Stilkomponente im Werk Peter Anton von Verschaffelts, dargestellt anhand der Entwürfe für die Nürnberger Deutschordenskirche“ promoviert. Diese Arbeit über den auch in Mannheim und Schwetzingen tätigen flämischen Bildhauer und Baumeister brachte ihn mit Denkmalpflegern unseres Landes in nähere Berührung, so auch mit dem vormaligen

Präsidenten des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg, Dr. Georg Sigmund Graf Adelman. Das Dissertationsthema führte auch zu einem dreivierteljährigen, durch ein Stipendium der Max-Planck-Gesellschaft und durch eine Anstellung an der Bibliotheca Hertziana ermöglichten Studienaufenthalt nach Rom. Diese Zeit, von der er immer gerne sprach, brachte die ihn prägende Begegnung mit abendländischer Kunst und Kultur vergangener Zeiten in einer Verdichtung, wie sie wohl nur Rom bieten kann.

Unmittelbar im Anschluß an das bestandene Dokorexamen wurde Gerhard Krämer Denkmalpfleger in Karlsruhe und übernahm die Bau- und Kunstdenkmalpflege im Stadtkreis Baden-Baden sowie in den Landkreisen Karlsruhe und Rastatt. Mit dieser Aufgabe identifizierte sich Gerhard Krämer in starkem Maß und mit dem ganzen gebildeten Wissen, aus dem heraus er seine Arbeit tat. – Wenn trotz engagiertem Einsatz die Erhaltung eines Denkmalschutzobjektes im Konflikt mit anderen Interessen nicht durchzusetzen war, nahm er sich den Verlust mit analysierender Kritik der Verhältnisse stets sehr zu Herzen, vielleicht – wie wir jetzt bemerken – allzusehr. Er, der nach außen immer ruhig erschien, war oft tief bewegt und erregt durch die Überzeugungsarbeit, die er, wie jeder Denkmalpfleger, im Widerstreit der Interessen zu leisten hatte. Er tat dies mit Begeisterung für die Sachen seines Betreuungsfeldes. – Aus dieser von großem Engagement getragenen, verantwortungsbewußten Arbeit ist Gerhard Krämer jäh herausgerissen worden. Die ihm eigene Sensibilität für die Objekte seines Arbeitsbereiches war ihm in den Fällen des Konflikts um die Erhaltung eine Belastung. Es war die Empfindlichkeit des Herzens, die ihn aus der Arbeit riß, die ihn aber für uns unvergeßlich macht. *Peter Anstett*